

Aus Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **43 (1956)**

Heft 7

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und Birnbäumen zu prachtvollen Blüten. 17 Obstbäume fallen in der Schweiz auf eine vierköpfige Familie, oder vier auf jeden Einwohner. So gehört unser Land zu den obstreichsten der Erde. Die zweckmäßige Verwertung dieses Reichtums an Früchten ist von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung. Der Film trägt dieser Tatsache durch klare und einfache Darstellung verschiedener Konservierungsmethoden in großem Maße Rechnung. Selbst das

traditionelle Dörren kommt nicht zu kurz. Über das Sterilisieren wird zum moderneren und billigeren Heiß-Einfüllverfahren für Früchte übergeleitet. Im zweiten Teil wird die häusliche Süßmostzubereitung in leicht verständlicher Art gezeigt.

Die Haushaltungsschulen und auch die hauswirtschaftlichen Institute erhalten damit einen Film für Schulzwecke, der hohen Anforderungen gerecht wird. (Mitg.)

Klassenlektüre gebrauchte und neue Hefte der *Deutschen und Bunten Jugendbücherei* zu 10 und 20 Rp. ab. Nur so lange Vorrat reicht! E. Sch.

Werkwoche für Volkstheater und Laienspiel 1956

vom 5. bis 11. August in Balerna TI

In der »Villa vescovile« in Balerna gelangt während den ersten Augusttagen der 5. Ferienkurs für Volkstheater und Laienspiel zur Durchführung.

Eingeladen sind alle Spielleiterinnen und Spielleiter, Spielerinnen und Spieler der katholischen Standes- und Ortsvereine und aller übrigen katholischen Organisationen. Zur Sprache kommt der gesamte Fragenkomplex der Bühne, wobei in froher Lebens- und Werkgemeinschaft grundsätzliche und praktische Erkenntnisse zur Förderung und Hebung des Volkstheaters herauskristallisiert werden. Das Hauptthema des Sommerkurses 1956 lautet: *Grundschrift des Laienspiels*. Es wird eine gründliche theoretische und praktische Einführung in alle Aufgaben der Spielführung geboten. Ziel des Kurses ist, den Spielgruppen und Volksbühnen gute Spielleiter zu vermitteln. Eingeführten Regisseuren aber bietet diese glänzend geführte Theaterschule eine willkommene Auffrischung ihrer Kenntnisse. Aus dem weitem Programm: Übungen am Stück, Demonstrationen, Wechselaussstellungen, Einführung in die dramatische Literatur, Bühnengestaltung usw. Kursleiter ist Dr. Iso Keller, Zürich.

Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an die Organisationsstelle: *Spielberatung SKJV*, St. Karliquai 12, Luzern, Tel. (041) 2 69 12.

*

Den Lehrern und Lehrerinnen, die schon bisher den bedeutendsten Prozentsatz Teilnehmer stellten, sei diese Laienspielwoche wiederum besonders empfohlen.

Aus Kantonen und Sektionen

THURGAU. *Die Schulausgaben.* Die thurgauische Staatsrechnung pro 1955 nennt einen Nettoaufwand für das Erziehungswesen in der Höhe von etwas über 5 Millionen Franken. In diesem Betrag sind auch die Ausgaben für das Seminar und die Kantonsschule mit 290 000 und 630 000 Franken enthalten, ebenso jene für die Fortbildungsschulen mit gut 100 000 Franken. Das Volksschulwesen (Primar- und Sekundarschule) belastete somit den Staat mit runden 4 Millionen Franken. An die ca. 500 Primarschulen zahlte der Kanton fast 1 Million Franken Besoldungsbeiträge, an die Arbeitsschulen 167 000 Franken, an die ca. 100 Sekundarschulen 358 000 Franken. Die Dienstzulagen an die Primar- und Sekundarlehrer und die Arbeitslehrerinnen machten 715 000 Franken aus, die Stellvertretungskosten 94 000 Franken. An die zurückgetretenen Lehrer, welche die Dienstzulagen weiterhin beziehen, wurden fast 180 000 Franken bezahlt, an die Lehrerstiftung (Pensionskasse der Lehrer, Witwen und Waisen) 80 000 Franken. Mit 819 560 Franken erreichten die Staatsbeiträge an Schulhaus- und Turnhallebauten eine schöne Summe. Der Handfertigungs- und Hauswirtschaftsunterricht belastete den Staat netto mit 135 400 Franken. Zu den 4 Millionen Franken Staatsausgaben für die Volksschule kommen die von den 174 Schul-

gemeinden erhobenen Steuern in der Höhe von etwa 11 Millionen Franken. Die Steueransätze lauten recht verschieden trotz der »ausgleichenden« Staatsbeiträge, die nach der Finanzkraft der Gemeinden abgestuft sind; sie bewegen sich zwischen 60% in den glücklichsten und 160% in den schwersten Fällen. Der gesamte Finanzaufwand von etwa 15 Millionen Franken im Jahr für die Volksschule kommt etwa 21 500 Schülern zugute. Hieraus läßt sich errechnen, daß man pro Schüler (Primar-, Sekundar- und Arbeitsschule) jährlich etwa 700 Franken ausgibt. Dementsprechend stark und weit sollte der geistige Nutzen und Gewinn dimensioniert sein. Hoffen wir, daß dem so sei!

a. b.

Mitteilungen

Billige Lektüre für Ferienlager

Das Pestalozzi-Fellenberg-Haus, Bern, gibt aus seiner Leihbibliothek für